Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 257 — Schwerte, Dienstag den 3. November 1903 — 36. Jahrgang.

Die Kaiserzusammenkunft in Wiesbaden.

Ueber die am Mittwoch in Wiesbaden stattfindende Begegnung unsers Kaisers mit dem Zaren haben die erklärten Regierungsorgane ein ganz auffallendes Schweigen beobachtet. Diese Verschwiegenheit ist als eine Rücksichtnahme auf den Zaren aufzufassen, dem es aus Gründen seiner persönlichen Sicherheit unangenehm ist, wenn seine Reisedispositionen vorzeitig bekannt werden. In Wiesbaden sind so umfassende Vorkehrungen zur Verhütung jeden Zwischenfalles während der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus II. getroffen worden, daß jede Gefahr unbedingt ausgeschlossen ist. Der preußische Minister des Innern hat sich in seiner Eigenschaft als oberster Chef der Polizei persönlich nach Wiesbaden begeben, um die getroffenen Anordnungen zu prüfen und, wo es ihm nötig erscheinen sollte, noch zu erweitern. Außer den Truppen der Wiesbadener Garnison und starker Abteilungen derjenigen Regimenter, deren Chef der Zar ist, sind noch eine große Menge Soldaten aus den Wiesbaden benachbarten Garnisonen herangezogen worden, so daß der Zar auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Schloß von einem undurchdringlichen Wall bewaffneter Truppen geschützt ist. In Wiesbaden hätte es dieses kolossalen Apparates nicht bedurft; aber der Zar ist ängstlich geworden und nervös; seine eigene Umgebung trägt die Schuld daran. Unter diesen Umständen ging es nicht anders. Die Unterredungen im Wiesbadener Schloß werden dann um so friedlicher ausfallen und das beste Einvernehmen konstatieren. Wenn man dieses Ausganges nicht aus hundert anderen Gründen sicher wäre, so könnte man die Gewißheit davon gewinnen aus den wutschnaubenden Artikeln der Londoner Presse, die Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um dem deutschen Kaiser egoistische Motive für die Herbeiführung der Begegnung mit dem Zaren unterzuschieben. Dabei weiß man in London natürlich ebenso gut wie überall anders, daß die Anregung zu dieser Zusammenkunft vom Zaren und nicht vom deutschen Kaiser ausgegangen ist. Deutschland erwartet nichts von Rußland, seine Interessen kreuzen sich nicht mit den russischen. Wohl aber hat die Politik in Berlin dasselbe Leitmotiv wie die in Petersburg, und dieses lautet: Erhaltung des Friedens. Und darum herrscht zwischen den Monarchen und den Regierungen der beiden großen Nachbarreiche ein so festes und inniges Einvernehmen, daher rühren auch die offenkundigen Sympathien Rußlands für den Dreibund. Was man in London und Paris dazu sagt, ist gegenüber der positiven Tatsache gleichgültig.

Politische Uebersicht.

Deutschland

— **Minister Budde und der Kanal.** Der Eisenbahnminister hat nach einem Königsberger Blatte den Vertretern des Komittes für den masurischen Schiffahrtskanal seine volle Sympathie für das Projekt zum Ausdruck gebracht; er veranschlage den Wert der Wasserstraßen sehr hoch. Für die nächste Session sei die Sache freilich noch nicht reif, doch wolle er sie nach Möglichkeit beschleunigen. Wie die nächste Vorlage aussehen werde, vermöge er noch nicht zu sagen, und selbst wenn er es wüßte, würde er doch nichts darüber mitteilen.

— **Das Reineinkommen** der gesamten preußischen Staatsbahnen ist, wie sich aus einer Bekanntmachung des Eisenbahnministers ergibt, im Steuerjahre 1903 auf den Betrag von 225 289 579 Mark festgestellt worden. Von dem Gesamteinkommen unterliegen nach dem Verhältnisse der erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung durch die beteiligten preußischen Gemeinden 199 608 719 Mark, durch die beteiligten preußischen Kreise 204 954 942 Mark.

— **In die Reichskasse** flossen in der Zeit vom 1. April bis 30. September an Zöllen und Verbrauchssteuern 388,3 Millionen Mark oder 15,1 Millon mehr. Allein bei der Zuckersteuer betrug die Mehreinnahme 14,4 Mill., die Zölle ergaben 9 Millionen mehr. Den größten Fehlbetrag weist die Maischbottichsteuer mit 9,4 Millionen Mark auf.

— **Die Polizei** ist um des Publikums willen da, sagte der preußische Minister des Innern v. Hammerstein bei der soeben erfolgten Einweihung des neuen Polizeigebäudes in Hannover. Der Polizei würde oft von dem Publikum zu wenig Entgegenkommen gezeigt, aber es liege an der Polizei, dem abzuhelfen. Die Polizei habe dem Staatsbürger zu geben, was ihm gebühre. Verstöße dagegen werde er unnachsichtlich ahnden, doch könne auch jeder Polizeibeamte versichert sein, daß er Pflichttreue und Hingabe anerkenne. Es sei sein ernster Wille, für seine Beamten zu sorgen. Der Beruf des Polizisten erfordere Ruhe und Besonnenheit, nie dürfe vergessen werden, daß die Polizei für das Publikum da ist. Es sei eine schwere Aufgabe, je mehr sie aber gelöst werde, desto mehr diene man dem Vaterlande.

Frankreich.

= **Auf den Chauvinismus** in Frankreich müssen die Regierenden oft unter recht peinlichen Umständen Rücksicht nehmen. Eine ganz besonders lehrreiche Probe dieser Rücksichtnahme hat in der vergangenen Woche der Minister des Auswärtigen Delcasse gegeben, der sich veranlaßt fühlte, sogar an das Handschreiben des Zaren, das Graf Lamsdorff dem Präsidenten Loubet überreicht hatte, den Rotstift des Zensors anzulegen. Der Zar hatte in seinem Handschreiben gesagt, er nehme freudigen Anteil an allem, was Frankreich begegne und begrüße daher auch dessen Annäherung an England und an Italien als ein neues Unterpfand für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens. Diese Charakteristik der Annäherung aus dem Munde des Zaren mußte die Hoffnungen aller Chauvinisten, daß nun endlich die heiß ersehnte Stunde der großen Revanche näher gerückt sei, wie ein Reif in der Frühlingsnacht treffen. Herr Delcasse ließ die ominösen Sätze aus dem kaiserlichen Handschreiben in den der Presse zugestellken Mitteilungen kurz entschlossen fort. Die Täuschung ließ sich natürlich nicht aufrecht erhalten. Sie wurde später als ein Versehen entschuldigt. Ein merkwürdiges Versehen! Wir Deutsche aber besitzen nun wieder einen neuen und recht lehrreichen Beweis dafür, wessen wir uns von den Franzosen zu versehen haben.

Rußland.

= **Die Kaiser-Zusammenkunft in Wiesbaden.** Die Moskowski Wjedomosti begrüßen mit aufrichtiger Freude die bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser in Wiesbaden und sagen: Trotz der bestehenden Gruppierung der Mächte hat die Annäherung der Länder beider Monarchen stattgefunden, welche sowohl die europäische als auch die asiatische Politik beeinflußt. Das Verdienst daran kommt in bedeutendem Maße Deutschland zu, welches streng den Standpunkt vertritt, daß die Mandschurei in die Interessensphäre Rußlands gehört. Zweifellos wird Deutschland auch in Zukunft die friedliche Politik Rußlands im fernen Osten fördern. Eine solche Politik ist auch für Deutschland selbst vorteilhaft, weil sich seinem Handel in der russischen Mandschurei ein ebenso weites Absatzgebiet eröffnet wie im europäischen Rußland. Gute Beziehungen zu Rußland haben Deutschland immer Vorteil gebracht und in kritischen Augenblicken das Herauskommen aus schwieriger Lage erleichtert. Auch Rußland hat Grund, gute Beziehungen zu Deutschland zu schätzen.

England.

= **Eine englische Expedition gegen Tibet** wird, wie es heißt, in Indien vorbereitet. Sie sei durch die Feindseligkeiten der Eingeborenen gegenüber der englischen Kommission veranlaßt, die den Auftrag hatte, die Grenze zwischen Tibet und Indien abzustecken. Der Befehl über die Expedition, die 4000 Mann stark sein wird, wird dem General Leach übertragen werden.

Spanien.

= **Die amtlichen Berichte** aus Bilbao sind mit einem Male rosenrot gefärbt, fast könnte man glauben, die blutigen Straßenkämpfe seien ein Traum gewesen. Die Zensur sagt: Es herrscht vollständige Ruhe, der Verkehr ist wieder aufgenommen worden, Lebensmittel sind reichlich

Sinnsprüche.

Gottes Gunst, gute Kunst,
Wahrhafter Mund, ein Leib gesund,
Eine fromme Hand führen durch alle Land.

*

Sprich nicht viel, die Welt ist schlimm;
Sie forscht dich aus,
Sie bringt's heraus.
Das ist ihr Ziel. — Sprich nicht viel!

*

Collegium medicorum.

Drei gute Aerzte gibt es nur.
Der erste Doktor heißt Natur,
Er weiß vortrefflich stets Bescheid.
Der zweite Doktor nennt sich Zeit,
Schon mancher bei ihm Heilung fand.
Der dritte ist Geduld benannt.
Der Mensch ist oft schon halb kuriert,
Der keinen vierten konsultiert.

Im Sturm.

Novelle von E. Fahrow.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und als es dann geschah, als er im Mondschein zu gewahren glaubte, daß das traurige Gesicht von Tränen überströmt war, als er die trostlose und trostflehende Geberde sah, mit der sie ihre Arme gen Himmel streckte, da stockte ihm das Herz im Leibe.

Was sie so unglücklich, daß nur die Nacht ihren Schmerz sehen durfte? Denn nur unglücklich konnte sie sein. Nicht eine Sekunde zweifelte er, daß etwa eine Schuld sie bedrücken könne.

Sein Mädchen! Seine Erna!

Denn er wollte sie ja heiraten, wollte sie zu der Seinen machen, ganz zu der Seinen.

Sein eigen sollte sie sein, seine kleine Frau, sein Lieb, sein Kleinod, dem er alles Rauhe, alles Eckige aus dem Wege räumen wollte!

Wie man so denkt, wenn man verliebt ist. . . .

Inniges Erbarmen erfüllte seine Brust und hielt ihn lange noch wach, nachdem Erna schon längst wieder in ihrem Zimmer verschwunden war.

Er wollte gleich am nächsten Tage mit ihr sprechen.

In ihren Augen meinte er das Verständnis und vielleicht auch die Erwiderung seiner Liebe bereits gelesen zu haben.

Wenn es so war, wenn sie ihn liebte, so sollte kein Hindernis der Welt ihn abhalten, sie heimzuführen!

Was denn auch für Hindernisse!

Wenn es greifbare Sorgen waren, etwa pekuniärer Natur, so konnte er sie ja glücklicherweise leicht heben. Und wenn ihr Gemüt durch anderes bedrückt ward, so würde es seiner starken Liebe schon gelingen, sie heiter zu machen. Ja, heiter sollte sie sein, auch wenn keiner sie sah. Der schimmernde Glanz von Glück, den manchmal in ihren Augen erblickte, wenn sie ein schönes Landschaftsbild in sich aufnahm oder Musik hörte oder ihre Mutter so zufrieden und froh sah, — dieser Glanz sollte für immer in die stahldunklen Sterne zurückkehren.

Mit einem seligen Lächeln, das sein „Gardegesicht" ganz, ganz jung und kindlich erscheinen ließ, schlief Bill ein.

Am nächsten Vormittag hatte die Majorin einen besonders langen Brief an ihren Leutnant zu schreiben und blieb zu Haus, während Erna zu einem längeren Spaziergang ausgeflogen war.

Durch die heiße Stadt ging das junge Mädchen nach einem menschenleeren Weg, den sie aufgestöbert und wo sie schon manchmal Stunden lang auf einer halb niedergebrochenen Bank gesessen und Skizzen aufgenommen hatte.

Hier konnte sie sich ganz ungestört ihren Gedanken hingeben; und diese Gedanken waren weniger düster als als Abend vorher, ganz wie es Frau von Sichten vorausgesagt hatte.

Im hellen Sonnenschein können sich Gespenster nicht halten oder doch nicht sichtbar bleiben. Erna fand, daß sie gestern durch das unerwartete Wiedersehen Richard Winters in eine überspannte Aufregung versetzt worden war, die jeder Begründung entbehrte.

Sie hatte doch auch zufällig den Baumeister in Berlin getroffen bei hundert Gelegenheiten. Und sie konnte ihn ebenso gut jetzt zufällig bei hundert anderen Gelegenheiter wieder treffen. Da wäre es ja lächerlich gewesen, sich jedesmal davon umstürzen zu lassen. Jawohl lächerlich!

Mit einer entschiedenen Bewegung hob sie den Kopf, bog in einen dichtbelaubten Weinrebengang ein und stand im nächsten Augenblick dem Baumeister gegenüber.

Er stutzte, als er sie sah, und ward kreidebleich.

In seinem Tiroler Anzug stand er da, das kühne Gesicht momentan erstarrt in Ueberraschung und die Hand mechanisch zum Hut erhebend.

Auch Erna hatte die Farbe gewechselt, doch verlor sie nicht ihre Selbstbeherrschung.

Als sei er Luft, schritt sie an ihm vorüber, durch den geradeaus gewandten Blick und die fremde steife Haltung ihn zwingend, zur Seite zu treten.

Sie war schon vorüber, als er immer noch dastand, den Hut in der Hand und ihr nachschauend wie einem Phantom.

Aber nein, sie war es ja wirklich gewesen, in Fleisch und Bein; nur noch schöner, stattlicher, erblühter als früher!

Das dunkle Auge Winter glühte unter den buschigen

Anzeigen
Gesuche
Verkäufe
sowie
jeder Art

vorhanden. Kurz und erbaulich! Nach Privatmeldungen dauert der Ausstand fort, es stimmt also doch noch nicht alles.

Griechenland.

= **König Georg von Griechenland** beging am Sonnabend das Fest des vierzigjährigen Regierungsjubiläums. Als 18jähriger Jüngling landete er im Piräus, um nach dem Sturze Königs Otto I., des bayrischen Prinzen, den erledigten Thron von Griechenland einzunehmen. König Georg war am Weihnachtsabend 1845 als zweiter Sohn des Königs Christian von Dänemark geboren worden und führte als dänischer Prinz, als welcher er sich dem Seedienste widmete, den Namen Wilhelm. Als nach Königs Ottos Sturz am 1. Dezember 1862 von der provisorischen Regierung Griechenlands die sofortige Wahl eines Königs angeordnet war und zunächst Prinz Alfred von Großbritannien eine Stimmenmehrheit erhalten hatte, der aber als ein Prinz der drei Schutzmächte Griechenlands (England, Frankreich, Rußland) den Thron nicht besteigen konnte, einigten sich diese auf Empfehlung Englands über den Prinzen Wilhelm von Dänemark, den die griechische Nationalversammlung als Georg I. einstimmig zum Könige der Hellenen wählte. Am 31. Oktober 1863 übernahm der junge König, der von der Nationalversammlung für volljährlich erklärt worden war, feierlich die Regierung. Vier Jahre später vermählte er sich mit der russischen Großfürstin Olga, einer Tochter des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Der Ehe sind 7 Kinder entsprossen. Der Kronprinz von Griechenland ist bekanntlich mit einer Schwester unseres Kaisers, der Prinzessin Sophie vermählt, aus welcher Ehe vier Kinder entsprossen sind, auf denen die direkte Nachfolge der griechischen Dynastie beruht.

China.

= **Die russischen „Freunde“.** Die chinesische Regierung ist durch die Wiederbesetzung Mukdens durch die Russen sehr beunruhigt und bat die befreundeten Gesandtschaften um Rat. Nach bei der Regierung eingegangenen Meldungen stürmten am Donnerstag 1500 Russen das Amtsgebäude und sperrten die Tore ab. Die vertriebenen chinesischen Beamten in und um Mukden belaufen sich auf 10- bis 20 000. Die chinesischen Befehlshaber in der Mandschurei haben aber bestimmten Befehl erhalten, in keiner Weise der russischen Regierung Widerstand zu leisten und alles zu tun, um Kollisionen zu vermeiden.

Der Kampf ums Majorat.

In dem Berliner Kindesunterschiebungsprozeß, über dessen Gründe und Ursachen wir vor einiger Zeit berichteten, begann am gestrigen Montag die zweite Verhandlungswoche. Die erste hat ein klares Bild der Schuld oder Unschuld der Gräfin Kwilecka noch nicht ergeben. Sprechen auch zahlreiche Umstände für die Schuld, so haben andererseits viele Zeugen und nicht nur solche, die von dem Grafenpaar abhängig sind, beschworen, daß nach ihrer festen Ueberzeugung die Gräfin im Jahre 1896 Mutterfreuden entgegensah. Bemerkenswert ist, daß die Staatsanwaltschaft wie die Verteidigung der Frage einer Beeinflussung von Zeugen große Aufmerksamkeit widmen, nachdem der Distriktkommissar des Bezirks, zu dem die Familienherrschaft Wroblew gehört, erklärt hat, daß in jener Gegend die Zahl der Meineide erschreckend hoch sei. Die Aussage des österreichischen Hauptmanns von Ziegler, der der Vater des angeblichen jungen Grafen sein soll, hat vielleicht manchen enttäuscht. Er gab wohl die Vaterschaft zweier Söhne der jetzigen Bahnwärterfrau Meyer zu, konnte sich jedoch nicht über die Aehnlichkeit des ältesten Sohnes der Frau Meyer und des „jungen Grafen“ äußern, weil er seine Kinder nie gesehen habe. In dieser Woche dürften die Hauptzeugen verhört werden, darunter die Frau Meyer, der der Storch soeben in Berlin einen neuen Besuch abgestattet hat. Vermutungen über den Ausgang des Prozesses aufzustellen, wäre verfehlt, auch darf dem Urteil der Geschworenen nicht vorgegriffen werden. In sittlicher Beziehung aber, das kann man getrost sagen, wirkt der Prozeß geradezu abstoßend.

Brauen, während die tiefe Falte zwischen denselben noch drohender ward.

Er stand unschlüssig, zaudernd, während ihre helle Gestalt längst in dem Nebengang verschwunden war.

Dieser Laubgang endete, das wußte er, unter einer alten Platane, hinter welcher eine Felsmauer sich erhob Es war also eine Art Sackgasse, die keinen zweiten Ausgang hatte.

Wenn er hier wartete, mußte sie zurückkommen, gleichviel in welcher Zeit. Oder er konnte ihr ja auch nachgehen — —

Seine wettergebräunten, schmalen Hände zausten den langen, geschwungenen Schnurrbart. Er wandte sich dem Ausgang zu.

Plötzlich aber drehte er wieder um. Langes Ueberlegen war nie seine Sache gewesen, und er wollte sie noch einmal sehen, wollte sie sprechen, obgleich er noch mit unvergeßlicher Bitterkeit der Abweisung gedachte, die sie ihm damals, vor Jahren hatte zu Teil werden lassen. — Wußte er denn nicht, daß sie ihn noch nicht vergessen hatte? Sprach nicht ihr Erbleichen soeben davon?

Und sie war so schön, das süße Gesicht mit den wundervoll geschnittenen rosenroten Lippen war so verlockend — — rascher ging der Mann durch den Weinberg ihr nach.

Erna war bei der Platane mit der halbverfallenen Bank angekommen und hatte sich auf dieser niedergelassen mit fliegendem Atem und wiederum bis in den Hals hinauf klopfendem Herzen.

War es nicht ein Verhängnis? Ein böses, ein satanisches Verhängnis, daß hier auf dieser abgelegenen Stelle er ihr entgegentreten mußte?

Diesmal hatte sein Blick sie getroffen, dieser dunkle, flammende, herrschende Blick, den sie fürchtete.

Oh, sie hatte es wohl gesehen, wie dieser Blick aufleuchtete, während die braunen Wangen sich entfärbten.

Das wenigstens konnte sie sich mit bitterem Triumphe sagen, daß auch sie nicht vergessen war.

Ein leises Gefühl wie von befriedigter Rache brodelte in ihr auf; aber sie hielt die Hand aufs Herz, als könne sie damit die unendle Regung niederdrücken. Sie wollte ja nichts Niedriges, nicht Kleines empfinden!

Aber da erschallten von neuem Tritte, — wer kam schon wieder, sie zu stören?

Sie wandte ein wenig den Kopf und schnellte dann gleich einer Feder hoch.

Richard Winter stand vor ihr, den Kopf entblößt und das Haupt geneigt wie ein Sünder.

Da sie sich jedoch nicht rührte, straffte er sich gleich wieder hoch.

„Erna“, sagte er leise, — „Fräulein Erna, ich danke allen Göttern, daß ich Sie wiedergefunden habe!“

Sie fühlte sich wie von zwei Empfindungen hingerissen: sein Pathos klang ihr falsch, und doch konnte sie sich dem Reiz seiner wunderbaren Stimme nicht entziehen, ja dieser überwog so sehr, daß sie ihrer unwillkürlichen Absicht, zu entfliehen, nicht gleich folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

+ **Insterburg** (Ostpreußen), 2. Nov. Hier wurde eine Dienstmagd zum Tode verurteilt. Sie hatte ihr Kind lebendig im Grabe ihrer Mutter verscharrt; als es noch schrie, stampfte sie die Erde fester, dann ging sie davon.

+ **Kiel,** 2. Nov. Die Ueberführung des im Jahre 1902 in der Elbemündung gesunkenen Torpedobootes „S 42“ nach dem Kriegshafen ist geglückt.

+ **Rom,** 2. November. Im Vatikan brach gestern abend in den Wohnräumen des Bibliothekars Feuer aus. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch stürzte der Dachstuhl ein. Bücher und Manuskripte, die in den Sälen gefährdet waren, sind geborgen.

+ **Paris,** 2. Nov. Die telegraphischen Verbindungen Frankreichs mit dem übrigen Europa und mit Amerika waren heute nachmittag eine Zeit lang durchweg gestört, ohne daß die Sachverständigen sich über die Ursache der Störung klar werden konnten. Man führt die Erscheinung, die in dieser Weise seit dem Bestehen telegraphischer Verbindungen noch nie beobachtet worden ist, auf noch nicht festgestellte seismische und atmosphärische Vorgänge zurück. Bei Sonnenuntergang waren fast alle Leitungen plötzlich wieder betriebsfähig. Um ½6 Uhr abends ist von neuem eine Unterbrechung eingetreten. Seitens der Telegraphenverwaltung werden die Störungen auf magnetische Erscheinungen terrestrischen Ursprungs zurückgeführt.

+ **Newyork,** 2. Nov. In einem großen Mietshause in der elften Avenue brach heute früh ein Feuer aus, bei welchem 25 Personen, meist Italiener, ums Leben kamen und viele verletzt wurden. — Nach einer späteren Meldung kamen 55 Personen in den Flammen um. Man glaubt, daß das Feuer von verbrecherischer Hand angelegt worden sei.

Denkmäler.

Die in so rascher Folge sich häufenden Denkmalsenthüllungen in Berlin rufen die Frage wach: Wiele viele Denkmäler besitzt nun Berlin? Bevor die vom Kaiser bestellten und von ihm bezahlten Denkmalsgruppen in der Siegesallee geschaffen wurden, besaß Berlin 64 Denkmäler; zwei davon stellten Frauen, die Königin Luise und die Kaiserin Augusta, dar. Von den übrigen 62 kommen 32 auf Zivilisten und 30 auf Militärs; der in Uniform dargestellte Bismarck ist unter die letzteren gerechnet. Daß in der Hauptstadt eines Staates, in dem das Militär eine so große Rolle spielt wie in Preußen, die Zivilisten mehr Denkmäler haben als die Miliätrs, ist jedenfalls bemerkenswert. Zu den 64 Denkmälern kommen nun die Denkmalsgruppen in der Siegesallee. Die Zahl dieser Gruppen beträgt 32, und jede Gruppe umfaßt drei Persönlichkeiten. Rechnet man jede Gruppe nur als ein Denkmal, so erhält man 96 Denkmäler; hierzu das Wagner-Denkmal, das macht 97, ferner die beiden Denkmäler vor dem Brandenburger Tor, das gibt 99. In nicht ferner Zeit werden weiter aufgestellt werden: die Denkmäler für Moltke und Roon. Sodann sind geplant: ein Denkmal für Hardenberg, ein Denkmal für Treitschke und ein Denkmal für Virchow. Mit diesen wird Berlin 104 Denkmäler zählen. Den Schluß dieser Statistik mag die Feststellung bilden, daß Kaiser Wilhelm I. in Deutschland schon 80 Denkmäler und Bismarck deren 38 besitzt. Kaiser Friedrich muß, das neueste Standbild eingerechnet, vorläufig mit 17 und Friedrich der Große mit 11 fürlieb nehmen.

Lokales.

Schwerte, 3 November 1903.

** **(Der November)** bringt uns nach der Prognose des inzwischen verstorbenen Falb in der ersten Hälfte Regen, in der zweiten aber Trockenheit bei verhältnismäßig hoher Temperatur. Der 5. wie der 19. wurden von Falb als kritische Termine 2. Ordnung bezeichnet. Dem 100jährigen Kalender zufolge würde der November vom 1. bis 6. schön sein, am 8. Regen, vom 11. bis 16. aber Schnee bringen, während in den letzten Tagen trübes, unfreundliches Wetter herrscht.

** **(Statistisches.)** Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Arnsberg (vom 1. November) enthält u. a. an Bekanntmachungen 108 Steckbriefe, 13 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Dienstpflicht entzogen haben, 25 Zwangsvollstreckungen, 27 Konkurse, 8 Ehescheidungen, 26 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung und 39 Viehseuchen.

** **(Die exemplarische Strafe)** von einem Jahre Gefängnis verhängte die Hagener Strafkammer gestern über den Eisenfahrer Michael Urbank von hier. Am 3. September bekam er in der Neuhaus'schen Wirtschaft in den Rosen Streit, weil dieser mit ihm kein Bier mehr trinken wollte. Die Zänkereien setzten sich bis auf die Straße fort und die Gegner drangen auf einander ein, um handgemein zu werden, aber in diesem Augenblicke sprang der Schlosser Adolf Fallenski zwischen die Streitenden und verhinderte den Zusammenstoß. Aus Dankbarkeit versetzte ihm indes Urbank mehrere Stiche in den Rücken, von denen einer eine 14tägige Arbeitsunfähgkeit zur Folge hatte. Der Täter erhielt oben genannte Strafe. —

** **(Die Vereidigung der Fleischbeschauer)** des Kreises Hörde fand heute, Dinstag vormittag im Kreishause zu Hörde durch den Königl. Landrat Herrn v. Starck statt.

** **(Die Bibel als Volks- und Schulbuch.)** Am nächsten Mittwoch, den 4. November, wird auf der im Bürgerhause in Dortmund stattfindenden und nachmittags ½3 Uhr beginnenden Generalversammlung des Vereins zur Erhaltung der evangelischen Volksschule nach einem Eröffnungsworte des Vorsitzenden Geh. Kommerzienrat Conze aus Langenberg und nach dem Jahresbericht, erstattet der Pastor a. D. Zillessen aus Berlin, der Pfarrer lic. Weber aus M.-Gladbach ein Referat halten über „Die Bibel als Volksbuch“ und Rektor Adams aus Barmen über „Die Bibel als Schulbuch“, daran wird eine Aussprache sich anschließen. Auf Einladung der Vereinigung zur Pflege biblischen Christentuls wird an demselben Tage abends ½9 Uhr im Bürgerhause Pfarrer lic. Weber einen Vortrag halten über die entscheidende Kardinalfrage: „Was dünkt euch um Christus, wes Sohn ist er?“ Jedermann, auch Frauen, haben dazu freien Zutritt. Nach dem Vortrag findet Diskussion statt. Auch zu dieser Abendversammlung sind alle Evangelischen freundlichst eingeladen.

** **(Verjährung von Forderungen.)** Nicht eindringlich genug können Kaufleute, Handwerker und andere Geschäftsleute auf die alljährlich wiederkehrenden Verjährungen aufmerksam gemacht werden, wenn sie nicht ab und zu einen Teil ihres Guthabens verlieren wollen. Nach § 196 des B. G.-B. verjähren durchweg alle Ansprüche auf Warenlieferungen in zwei Jahren auf das Entstehungsjahr, mit Ausnahme der besonders im Gesetze vorgesehenen Fälle. Ehrliche Leute zahlen natürlich auch verjährte Schulden und suchen in solchen Fällen den Schutz des Gesetzes nicht, doch ist das Gegenteil eine nicht gerade so seltene Erscheinung.

** **Ergste,** 2. Nov. Die Ernennung des Wirtes Karl Kappenstein zum stellvertretenden Standesbeamten ist genehmigt worden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 2. Nov. Herr Geheimrat Schmieding, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, ist als Aufsichtsratsmitglied der Harpener Bergbau-Gesellschaft gewählt worden. Es dürfte unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß die Aufsichtsratsmitglieder der Harpener Bergbaugesellschaft jährlich 20 000 Mark Remuneration erhalten. Herr Geheimrat Schmieding hat als Oberbürgermeister der Stadt Dortmund 15 000 Mark Gehalt, außerdem 3000 Mark Repräsentationskosten, ferner als erster Kurator der Schüchtermann-Schillerstiftung aus dieser 5000 Mark jährlich. Es wird keinem Zweifel unterliegen, daß Herr Geheimrat Schmieding diese nebenamtliche Stellung, mit der wesentliche Arbeiten nicht verbunden sind, annimmt, daß auch die städtischen Vertreter erhebliche Einwendungen gegen die Annahme dieses Ehrenamtes nicht machen werden trotz mancher prinzipieller Bedenken.

* **Dortmund,** 2. Nov. Am Samstag nachmittag verlor auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Hamburger Kaufmann eine längliche braune Brieftasche mit Wertpapieren. In der Tasche befanden sich 1700 Mark in deutschem Papiergelde, 3 Einhundertkronenscheine und 11 Zehnkronenscheine im dänischen Gelde. Der Finder hat bisher den Fund nicht abgeliefert. — Einem Metzgermeister in der Adlerstraße wurde eine Kasette mit 1500 Mark aus der Wohnung gestohlen. Ein Knecht des Bestohlenen namens Johann Bairowski kam als Dieb in Betracht und wurde festgenommen. Die Kasette hat er in Dorstfeld geöffnet und sich dort in einem Geschäft vollständig neu eingekleidet. Einen Teil des Geldes, mehrere hundert Mark, hat er durchgebracht. De Kasette mit dem übrigen Gelde hat er in Dorstfeld in einem Hause versteckt.

* **Letmathe,** 2. Nov. Am Samstag wurde der etwa 55jährige Rentner und frühere Wirt Karl Wegener aus Hagen in der Nähe des Oeger Werkes tot in der Lenne aufgefunden. Da sich bei dem Verunglückten noch Brieftasche und 150 Mk. bares Geld vorfanden, ist anzunehmen, daß W., der abends zuvor in Letmathe war und zu Fuß nach Hohenlimburg zurückkehren wollte, durch einen unglücklichen Zufall in die Lenne geraten und ertrunken ist.

* **Münster i. W.,** 2. Nov. Eine grauenhafte Mordtat wurde auf einem Felde nahe der Stadt verübt. Die Köttersfrau Völkermann fand in der Nähe des Gutes Mauritzhaide, etwa 100 Meter abseits vom Wege, an einem Dünghaufen gelehnt, die schrecklich zugerichtete Leiche eines Mannes. Nach den in der Nähe umhergestreuten Papieren ist es der Arbeiter und Unteroffizier der Reserve Wilh. Tebbe aus Greven. Neben dem Erschlagenen, dessen Kleider ebenfalls umherlagen, fand man eine dreizäckige Dunghacke; das abgebrochene Ende des Stiels lag abseits. Dieser Hacke hat sich der Täter anscheinend bedient und seinem Opfer mit derselben besonders am Kopfe schwere Wunden geschlagen. Der Tote war nur noch mit Hemd und Hose bekleidet und hielt letztere noch krampfhaft in den Händen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Zentralfriedhof gebracht. Der Täter ist unbekannt. Schritte zur Aufklärung des Verbrechens wurden gleich nach der Tat getan.

***Elberfeld,** 2. Nov. Eine schwere Gasexplosion entstand in der vergangenen Nacht in der Parterrewohnung des Hauses Zimmerstraße 5. Von der aus 7 Personen bestehenden Familie des Schneidermeisters Müser erlitten 3 Personen schwere Verletzungen, die anderen erlitten leichte Verletzungen.

* **Solingen,** 2. Nov. In dem Hause des Bäckermeisters Rohdenberg richtete Samstag abend nach 9 Uhr eine Gasexplosion großen Schaden an. R. wollte in einem neben dem Laden liegenden Zimmer ein nicht verschlossenes Gasrohr mit einem Stopfen schließen. Plötzlich erfolgte die Explosion, jedenfalls durch das im Laden brennende Licht hervorgerufen. R., der auf einem Stuhle stand, wurde zur Erde geworfen und erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper. Die Decke des Zimmers stürzte ein, die Wände wurden stark beschädigt, die Fenster auf die Straße geworfen und die Möbel zum Teil zertrümmert. Zwei Bekannte des R., die im Laden standen, wurden gleichfalls zur Erde geworfen und verletzt. Das infolge der weithin hörbaren Explosion entstandene Feuer konnte glücklicherweise bald gelöscht werden.

* **Köln,** 2. Nov. Heute Morgen 8 Uhr stieß ein mit 4 Personen besetzter Kahn, welcher nach Deutz fahren wollte, mit einem Schlepper zusammen und kippte um. 2 Personen ertranken, die anderen 2 wurden gerettet.

Vermischtes.

† **(Der deutsche viel gelästerte Parademarsch)** findet im Rahmen einer auf umfangreichem und gründlichem Wissen beruhenden Erörterung der körperlichen Erziehung von dem berümten italienischen Physiologen Angelo Mosso warme Anerkennung. Er nennt in seinem, vor kurzem erschienenen Buche „Mens sana in corpore san o" den Paradeschritt aus physiologischem Gesichtspunkte eine der besten Uebungen, die Kraft der Beine zu stärken, und ein treffliches Mittel, manche Uebertreibungen unserer Gymnastik wieder gut zu machen. Er macht den italienischen Behörden den Vorwurf, die Technik des Marsches und die Methoden, die Leistungs- und Widerstandskraft der Beine zu stärken, allzusehr vernachlässigt zu haben. Er empfiehlt, den deutschen Parademarsch im Heere einzuführen, umsomehr, als die Italiener leider von allen Europäern die kürzesten Beine hätten. Die Niederlage der Franzosen 1870 führt Mosso wesentlich auf ihre unvollkommene physische Erziehung zurück. Sedan ist ihm gewissermaßen der Triumph der deutschen Beine, ein beherzigenswertes Beispiel, daß Schnelligkeit und Ausdauer im Marschieren eine unerläßliche Bedingung des militärischen Erfolgs sind. Das Buch ist im übrigen eine Hymne auf die deutschen Einrichtungen und Bestrebungen für körperliche Bildung; ohne die kritische Stellung gegen Einzelheiten aufzugeben und ohne die Leistungen anderer Nationen des Altertums und der Gegenwart außer Acht lassen, nennt sie Mosso vorbildlich.

+ **(Von der eigenen Mutter erdrükt.)** Es ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß zahlreiche Kinder auf diese Weise zu Grunde gehen, daß sie unabsichtlich von ihrer Mutter erstickt werden. Wenn die Mutter das Kind in ihr eigenes Bett nimmt und im Schlaf jäh ihre Körperlage verändert, so kann diese Folge leicht eintreten. Bei uns hört man glücklicherweise nicht viel von solchen Todesfällen, aber in England, wo freilich auch die Trunksucht der Frauen eine weit schlimmere Verbreitung hat, sind sie außerordentlich häufig. Eine jüngst veröffentlichte Statistik will nach den „Leipz. N. N." festgestellt haben, daß in 10 Jahren 15 000 Kinder erstickt wurden, und daß jährlich im Durchschnitt 600 Kinder in London und 150 in Liverpool einen solchen Tod starben. Da die Herabsetzung der Kindersterblichkeit eine der hervorragendsten Aufgaben des modernen Staates sein muß, so ergibt sich die Bedeutung dieser Zahlen von selbst.

+ **(Ein moderner „Raub der Sabinerinnen".)** Eine romantische Geschichte wird aus der spanischen Stadt Valencia berichtet Bei Gelegenheit des Jahrmarktes wurde die Stadt von einer russischen Wandertruppe von Schauspielern besucht, die beim Volk sehr „zog". Es waren im ganzen zwanzig Personen; sie trugen prächtige Kleider, fuhren in sechs großen Waggons, und unter den weiblichen Mitgliedern waren einige auffallende Schönheiten. Auf dem Markt hatte sich auch eine Zigeunerbande niedergelassen, die neidisch auf den Ruhm und das Gedeihen der Russen sahen. In einer Nacht überfielen nun die Ungarn die Russen, während diese schliefen, banden sie, beraubten sie alles Geldes und aller Wertsachen und entführten zwei der schönsten Frauen. Als der Anführer der russischen Truppe zur Obrigkeit ging, um sich über den Angriff zu beklagen, verstand man ihn nicht, und als endlich seine Anzeige begriffen wurde, und die Polizei die Ungarn verhaften wollte, waren diese über alle Berge. Die Russen suchen jetzt die Zigeuner und schwören ihnen glühende Rache.

† **(In der jetzigen Zeit des Hasenbratens)** dürfte es interessieren, daß bereits seit mehreren Jahren Tausende von Hasen aus dem Inneren Rußlands, aus Schweden und Norwegen, ja selbst aus überseeischen Ländern in gefrorenem Zustande bei uns eingeführt werden. So wurde vor kurzem in der Nähe von Rosario in Argentinien eine vierte große Gefrieranstalt erbaut, die hauptsächlich gefrorene Hasen nach Europa exportieren wird. Wie aber kommen die Hasen nach Südamerika? Als Zwischendeckspassagier gelangte der Hase vor längerer Zeit schon dorthin. Ein findiger Deutscher, der eine Farm in Argentinien rationell bewirtschaftete, ließ im Jahre 1897 unter einigen Fang-, Verpackungs- und Verpflegungsmühen, hundert lebendige Hasen aus der Heimat hinüberschicken. Davon kamen freilich nur 24 Stück noch lebend an den südamerikanischen Gestaden an. Die übrigen hatten auf der Weltreise die Seekrankheit bekommen und waren eingegangen. Die 24 seefesten Lampes wurden im Lande ausgesetzt und haben sich derart vermehrt, daß sie jetzt in den Provinzen Cordoba und Santa Fee, obwohl es dort fleißig Wildmänner gibt, zu einer Landplage zu werden. Kürzlich wurden allein 25000 Hasen in gefrorenem Zustande nach London exportiert, um von dort aus über ganz Nordeuropa versandt zu werden. Das Gewicht des argentinischen Hasen beträgt 1 bis 2 Kilogramm mehr als das des deutschen Durchschnittshasen.

+ **(Der jüngste Teilnehmer)** am deutsch-französischen Kriege war ein etwa dreizehnjähriger Knabe, der aus Leipzig oder dessen Umgebung stammte. Er hatte sich bei der Durchfahrt der schwarzen Husaren durch Leipzig in den Eisenbahnzug geschmuggelt und machte die Märsche des Regiments zuerst auf einem Bagagewagen mit. Bald sah man ihn in französischer Uniform hoch zu Mauleſel. Die Husaren gaben ihm den Namen „Lulu". Der Leutnant v. Horn nahm sich seiner an und schenkte ihm ein Beutepferd und eine abgelegte Husarenuniform. Sein Gönnern fiel am 16. September bei Melun. Auf dem Rücken trug Lulu eine Ziehharmonika, angeblich ein Geschenk des Prinzen Albrecht von Preußen. Mit dieser begleitete er den Gesang der Husaren auf dem Marsche und im Biwak. Traf das Regiment auf dem Sammelplatze ein und Prinz Albrecht ließ es defiliren, so zog „Lulu" seine Harmonika hervor und spielte mit dem ernstesten Gesicht von der Welt „Heil Dir im Siegerkranz". Im Gefechte war „Lulu" in den vordersten Reihen zu finden, um seinen toten Leutnant zu rächen. Eine glückliche Heimkehr an den väterlichen Herd war „Lulu" nicht beschieden; eine französische Kugel durchbohrte sein junges Herz am 2. Dezember 1870 in der Schlacht bei Orgeres.

— **Ein erschütterndes Ende** nahm eine Hochzeit in Berlin in der Straßburgerstraße. Dort wohnte der Brauer Karl Hintze, der seine Schwägerin zum Traualtar führte, nachdem die erste Frau, deren Schwester, vor einiger Zeit gestorben war. Er ließ seine beiden Knaben im Alter von acht und neun Jahren ohne Aufsicht in der Wohnung zurück. Während die Trauung vollzogen wurde, stieg der achtjährige Karl auf die Fensterbank, beugte sich zu weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem vierten Stockwerk auf das Pflaster, wo er sich derart beschädigte, daß er bewußtlos fortgebracht werden mußte und nach drei Stunden starb.

† **(Türkische Zustände.)** Die türkische Regierung hat sich in ihrer Geldnot an die öffentliche Mildtätigkeit gewandt, um die Winterausrüstung der in Mazedonien stehenden Truppen zu vervollständigen. Wie man der Tgl. Rdsch. aus Konstantinopel schreibt, wendet man sich türkischerseits nun auch an in der Türkei tätige fremde Gesellschaften und Anstalten um Beiträge zur Winterausrüstung des ottomanischen Heeres. Eine derartige Aufforderung ist auch an die Direktion der orientalischen Bahnen gegangen und zwar wurde das Verlangen gestellt, einen Abzug von 10 vom Hundert vom Monatsgehalt der Beamten zu jenem Zwecke eintreten zu lassen! Dies wurde natürlich von der Verwaltung der Orientalischen Bahnen als unstatthaft abgelehnt. Die Direktion spendete aber für etwa 20 000 Franken Winterdecken usw.

† **(Der Niedergang des Mittelstandes)** wird auch in Berlin deutlich illustriert durch die steigende Zahl der Handwerksmeister, die wegen Lohnforderungen, Krankenkassenbeiträgen usw. fruchtlos gepfändet werden müssen. Am stärksten ist diese Zahl der in Vermögensverfall geratenen Arbeitgeber im Baugewerbe. Neuerdings ist aber auch bei den Tischlern ein ähnliches Verhältnis zu beobachten. Nach einer Mitteilung der Gewerbedeputation des Magistrats an den Vorstand der Tischlerinnung konnte bei vier Mitgliedern wegen rückständiger Beiträge nicht gepfändet werden, da pfändbare Gegenstände nicht vorhanden waren. Als unbekannt verzogen sind drei Tischlermeister, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, von der Behörde gleichfalls der Innung angezeigt worden.

+ **(Eine wilde Grundstücksspekulation)** hat die beschlossene Verbreiterung der Landsbergerstraße in Berlin zur Folge. Wie die „Post" mitteilt, haben sich zwei Gesellschaften gebildet, welche die Verbreiterung des Straßenzugs durchführen wollen und außerdem sind noch Spekulanten tätig, um die für den Abriß in Betracht kommenden Häuser zu erwerben. Die Grundstücksbesitzer, die von Käufern und Agenten überlaufen werden, fordern ganz enorme Summen. So sind bis zu 10 000 Mark für die Quadratrute bezahlt worden, das heißt das Fünffache des gewöhnlichen Grundstückspreises in jener Gegend. Erklärt werden diese Preise damit, daß durch die Verbreiterung der Landsbergerstraße, die bis zum Jahre 1908 durchgeführt werden soll, ein bedeutendes, jetzt brach liegendes Hinterland erschlossen wird.

† **(Ein sibirisches Kulturbild.)** Der Bitisker Korrespondent des „Sibierski Westnik" berichtet über den entsittlichenden Einfluß des sogenannten Beistandes wie folgt: Der Beistand besteht darin, daß die wohlhabenderen Wirte, um ihr Getreide schneller einzubringen, die Nachbarn zur Mithilfe einladen und dabei mit Speise und Trank bewirten. Die „Helfer" trinken sich schließlich um den Verstand, lärmen, prügeln sich, schlagen die Weiber krumm und lahm und verschonen nicht einmal die Kinder. Die Trunkenheit steigert sich oft bis zum Delirium; so verfielen vor kurzem in einem Dorfe zwei Bauern in Wahnsinn. Um sich vor ihnen zu retten, banden die Verwandten den einen mit Stricken, den andern schmiedete man an die Wand. Bei solchen Gelegenheiten trinkt alles, jung und alt, Frauen, Mädchen, ja sogar Kinder. Den meisten Vorteil haben natürlich die Krons-Branntweinbuden. Vor kurzem wurden in einem Dorfe an einem Sonntag und dem darauf folgenden Feiertag, wo die Monopolbude nur drei Stunden an jedem der beiden Tage geöffnet war, mehr als 10 000 Stof Branntwein im Werte von 1000 Rubeln verkauft. Eine Monopolbude hat vom 1. Juli 1902 bis zum 1. Juli 1903 einen Umsatz von 60 000 Rubeln gebracht. Man sieht, die sog. Volksnüchternheits-Komitees des Herrn Witte entfalten eine „segensreiche" Tätigkeit.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 3. Nov. Der Kaiser hat anläßlich des Hinscheidens des Professors Mommsen an die Witwe ein herzliches Beileidstelegramm gesandt und angeordnet, daß auf der Saalburg eine Marmorbüste des Verstorbenen aufgestellt werde. Auch der Reichskanzler, der Kultusminister und der Finanzminister haben telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen. Die Bestattung Mommsens geschieht auf Kosten der Stadt Charlottenburg, deren langjähriger Ehrenbürger der Verstorbene war, von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche aus, voraussichtlich am Donnerstag. Beim Charlottenburger Magistrat sind zahlreiche Kundgebungen eingegangen, u. a. auch aus Rom und Venedig. Auch die Vaterstadt Mommsens, Garding in Holstein, hat ein Telegramm gesandt mit der Bitte, am Sarge des großen Sohnes einen Kranz niederzulegen. An der Bestattung, die nach der Trauerfeier in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche auf dem Dreifaltigkeitsfriedhofe erfolgen wird, werden außer dem Kultusminister und den sich bereits angemeldeten italienischen und sonstigen ausländischen Deputationen, Vertreter der deutschen Universitäten und der Studentenschaft, der Magistrat Deputationen und die Stadtverordneten von Berlin und Charlottenburg, teilnehmen.

Hd **Berlin,** 3. Nov. Dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch ist anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums von der reichs- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Straßburg die Würde eines Doktors der Staatswissenschaft, honoris causa, verliehen worden.

Hd **Berlin,** 3. Nov. Der frühere Treberdirektor Adolf Schmidt hat ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, worin er um Umwandlung der gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe in entsprechende Gefängnisstrafe bittet.

Hd **Berlin,** 3. Nov. Wie aus Konstantinopel depeschiert wird, hat Kaiser Wilhelm dem Sultan als Gegengeschenk für das ihm im Laufe des Sommers übermittelte Geschenk einen Trakehner Viererzug gesandt. Derselbe trifft in der nächsten Woche in Konstantinopel ein.

Hd **Köln,** 3. Nov. Infolge von Zwistigkeiten hat heute früh in dem Vororte Nippes der Portier Appelmann die Frau des mit ihm in einem Hause wohnenden Lagerhalters Sörtgen durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt und darauf sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen.

Hd **Breslau,** 3. Nov. Heute vormittag wurde, dem „B. G. A." zufolge, die 34 Jahre alte, unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Agathe Weinland in ihrer Wohnung tot, anscheinend erdrosselt aufgefunden. Der Mord ist in der letzten Nacht verübt, der Mörder ist noch nicht ergriffen.

Hd **Halle a. S.,** 3. Nov. Gestern Abend 11 Uhr wurde der Stadtverordnete Pfaul von einem Straßenbauwagen überfahren und erlitt einen schweren Schädelbruch an dessen Folgen er verstorben ist.

Hd **Wiesbaden,** 3. Nov. Der Kaiser traf gestern mittag 1 Uhr und der Zar trifft Mittwoch nachmittag 4½ Uhr hier ein.

Hd **Moskau,** 3. Nov. Vergangene Nacht sind bei einem Brande 4 Personen einer Familie umgekommen.

Hd **Belgrad,** 3. Nov. Infolge zunehmender Gährung unter dem Offizierkorps, soll der energische Timokdivisionär Oberst Schiwkowitsch das Kriegsportefeuille übernehmen.

Hd **Sofia,** 3. Nov. Bei den Kammerwahlen wurden 146 regierungsfreundliche und 43 oppositionelle Abgeordnete gewählt.

Wetterbericht.

4. Nov.: Wolkig bedeckt, milde, windig, strichweise Regen.
5. Nov.: Wolkig, teils sonnig, milde, strichweise Regen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Eingesandt. Stottern ist eines der entsetzlichsten Leiden, um so entsetzlicher, weil der Nichtstotterer für den Leidenden, wegen dessen zeitweisen geläufigen Sprechens kein Verständnis haben kann, wenn derselbe sich unter krampfhaften Zuckungen der Gesichtsmuskeln abquält seinen Gedanken Ausdruck zu geben, und dann dem Gelächter anderer ausgesetzt ist. Daher vermeidet der Stotterer vielfach das Sprechen und stellt sich unwissend. Das Kind bleibt in den ersten besten Lernjahren zurück, obwohl es begabt ist wie jedes andere. Dem Jüngling, der Jungfrau wird beim Hinaustritt ins Leben das Stottern zum fortwährenden Hindernis. Frühe sollte das Stotterleiden bekämpft werden, damit nicht dem Kinde dadurch die Jugend verbittert und dem Erwachsenen seine Existenz vernicht werde. Wie im heutigen Inserat es heißt, ist für den in nächster Zeit hier stattfindenden Kursus Honorar nur bei Erfolg zu zahlen und daher kein Risiko zu befürchten.

Bekanntmachung.

Ich nehme Veranlassung, auf die im § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes vorgesehene Vergünstigung der freiwilligen Versicherung, von der bisher nur selten Gebrauch gemacht worden ist, mit dem Bemerken hinzuweisen, daß insbesondere folgende Personen freiwillig in die Versicherung einzutreten befugt sind, solange sie das vierzigste Lebensjahr nicht vollendet haben:

1. **Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehülfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sowie Schiffsführer, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mk., aber nicht über 3000 Mk. beträgt.**
2. **Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer (Handwerker), welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen sowie Hausgewerbetreibende.**

Ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen wird vielfach durch rechtzeitige Beteiligung an der freiwilligen Versicherung begegnet werden können.

Hörde, den 9. Mai 1903.

Der Landrat.
J. V.:
Mathis.

Gust.-Ad.-Frauenverein
Dienstag, den 3. Novbr., abends ½8 Uhr.

☞ Am Mittwoch, den 4. d. Mts., vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Schlachthause minderwertiges

Schweinefleisch

das Pfund zu 50 Pfg. verkauft.



Eine in sehr guter Lage gelegene

Besitzung

bestehend aus **Wohnhaus, Stallung, Garten u. 3 Bauplätzen,** auch geteilt, zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnung

von 4 Zimmern (evtl geteilt) mit Zubehör per 1. Februar zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** auf sofort oder 1. Februar zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör, II Etage, im ganzen oder geteilt per 1. Februar zu vermieten.

Moltkestr. 38.

Centrifugen-Süssrahm- u. Sennbutter

liefert in Postkolli und Bahnkisten

Wilh. Schnetzer jun.,

Kempten I. i **Allgäu.**

Ein mehrere Jahre gefahrenes gut erhaltenes

Fahrrad

(Opel) mit hohem Rahmenbau ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche ein braves

Kindermädchen

von 14 bis 16 Jahren.

Näh. **Hüsingstraße 2.**

Gute, naturreine Kranken-Weine



unübertroffen in Qualität!

Zu haben bei:

Ernst Klein, Schwerte.

Wäsche zum waschen und Glanzbügeln

wird angenommen.

Warenhaus Samaskewitz.

I. und III. Etage.

Strassburger Lose à 1 M.

11 Lose 10 M.; Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung

14. November 1903.

Kleine Loszahl!

1200 Gew. i. W. **M. 39000**

Hauptgew. M. 10000

In Baar Geld werden die 1130 letzten Gew. mit 90% u. die 31 ersten Gew. mit 75% garantiert

u. empfiehlt Lose **J. Stürmer**

General-Agentur, Strassburg i. E.



Lampenschirme,

Tischläufer,

Lampenbälle,

Crêppapier

in großer Auswahl eingetroffen.

Carl Braus, Buchhandlg.,

Gr. Marktstraße 3.

Bekanntmachung.

Die Abteilungslisten der Urwahlbezirke der Stadt Schwerte zur Wahl der Wahlmänner behufs Neuwahl für das Haus der Abgeordneten liegen am 4., 5. und 6 November d. Js. im hiesigen Stadthause (im Steuerbüro) zur Einsicht offen.

Innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen seine Einwendungen bei uns schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Schwerte, den 2. November 1903.

Der Magistrat: Rohrmann

Bekanntmachung.

Landtagswahl.

Die Abteilungslisten der zur Wahl der Wahlmänner berechtigten Urwähler der Gemeinden Barop, Eichlinghofen, Menglinghausen, Persebeck und Salingen liegen am 3., 4. und 5. November d. Js. zur Einsichtnahme offen und zwar die Listen für Wahlbezirk Barop I, II und III bei dem Herrn Vorsteher Watermann zu Barop, für Wahlbezirk Eichlinghofen I und II mit Salingen bei dem Herrn Vorsteher Schulte in Eichlinghofen, für Wahlbezirk Menglinghausen I und II mit Persebeck bei dem Herrn Vorsteher Brandhoff zu Menglinghausen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind innerhalb der Offenlegungszeit bei den genannten Herren Gemeindevorstehern schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären.

Barop, den 30. Oktober 1903.

Der Amtmann: Reintzsch.

Evang. Jünglings- u. Männerverein Schwerte.

Sonntag, den 8. November 1903,

Jahres-Fest.

Festpredigt nachmittags 3 Uhr in der reformierten Kirche, Herr **Pastor Knipp, Boerde.**

Daran anschließend, **Nachfeier** im Stadtmissionshause, Kuhstraße 7, mit weiteren **Ansprachen, Deklamation, Gesang** 2c

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kaffee à Person **50 Pfg.**

Der Vorstand.

Fr. Rahlenbeck, Schwerte.

Zur **Saison** empfehle mein grosses Lager in **allen Sorten**

Oefen und Kochherden,

als Neuheit

Amerik. Dauerbrandöfen

für jede Kohle,

Viehtöpfe in allen Grössen,

Wasch- und Wringmaschinen,

Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher"

eichen Holz, zu Mark **50,**

sämtliche

Haus- und Küchengeräte

in nur guter Ware zu billigen Preisen.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 15.—31. Oktober 1903.

Geburten: 1 Sohn: Fabrikarb. Jakob Beenstra. Bürobeamter Arwin Schneider. Puddler Wilhelm Richard. Kaufmann Karl Kaufhold. Bergmann Peter Lahme. Fabrikarbeiter Johann Borries. Bergmann Ludwig Landmann. Metzgermeister Wilhelm Braukmann. Leitungsaufseher Bernhard Kohle. Fabrikarbeiter Heinrich Heese Drahtzieher Josef Schwarz Maschinist Ludwig Rothstein. 1 Tochter: Fabrikarb. Wilhelm Holsiepe. Fabrikarb. Carl Wallmann. Fabrikarb. Konrad Rölleke. Puddler Wilhelm Richard. Fabrikarb. Eduard Hoffmann. Fabrikarbeiter August Marchlewski. Maurer Karl Staal. Bergmann Gustav Viefhaus. Lehrer Heinrich Otten. Fabrikarb. Wilhelm Klahold.

Aufgebote: Fabrikarb. Friedrich Arnold und Justine Piotrowski zu Schwerte. Handlanger Georg Umbach und Justine Tomaszewski zu Schwerte. Drahtzieher Wilhelm Brouwers und Näherin Julie Heese zu Schwerte. Fabrikarb. Gustav Koch und Martha Bolle zu Schwerte. Dreher Richard Dreibholz und Klara Schmerbeck zu Schwerte, Hülfsbremser Bernhard Stratmann und Elisabeth Hesse zu Schwerte und Rumbeck. Fabrikarbeiter Gustav Timm und Mina Heese zu Schwerte.

Eheschließungen: Fabrikarb. Kaspar Granzeier und Anna Schroer zu Schwerte. Drahtzieher Bernard Schramm und Ida Deuters zu Schwerte. Fabrikarb Otto Villwock und Bertha Arndt zu Schwerte. Maschinist Eduard Sauerwein und Mina Lawrenz zu Schwerte. Konditor Ludwig Westhoff und Emma Nehring zu Schwerte. Maurer Hermann Schwerdt und Amalie Brunke zu Schwerte.

Sterbefälle: Maria Rölleke ½ Stunde. Gärtner Friedrich Henter 46 J. Ehefrau Kesselheizer Karl Behrendt, Sophie geb. Humme 27 J. Kornelius Schlecking 7 M. Auguste Mattheisen 1 M. Kaufmann Wilhelm Baaßen 64 J. Margarethe Heierhoff 2 Mon. Elli Otto 1 J.

Stottern!

Neue, sichere Metode für dauernde Heilung. Honorar nur bei Erfolg. Bei genügender Beteiligung soll in **Schwerte** ein **Kursus** stattfinden. — **Anmeldungen bis Donnerstag, den 5. November cr.** unter Sprachkursus an die Geschäftsstelle d. Bl.

H. Wollenweber, Sprachlehrerin.

Dank.

Frl. Wollenweber hat mich hier in einem im Monat Juli 1903 abgehaltenen Kursus von meinem Sprachleiden (Stottern) geheilt. Aus Dankbarkeit und im Interesse aller damit Behafteten stelle ich Frl. Wollenweber das Zeugnis einer tüchtigen Lehrerin aus und empfehle selbige zugleich jedem nach Heilung strebenden Stotterer aufs wärmste. Bei genauer Befolgung der Metode und Vorschriften hat nicht nur der jüngere, sondern auch der ältere Stotterer bestimmt auf Heilung zu rechnen, da auch ich im 27. Lebensjahr geheilt bin.

Kopperkörn b. Wilhelmshaven, den 25. Oktober 1903.

Lorenz Gonrack.

Rob. Lippmann, Schwerte,

1 Brückstrasse 1.

Größtes und billigstes Spezialhaus

für

Hüte und Mützen, Wäsche, Kravatten und Handschuhe, Regenschirme

für **Herren, Damen und Kinder.**

Pelzwaren:

Colliers, Kragen und Muffen in **Skunks, Nerz, Iltis, Biber, Marder, Seal u. Elektribisam. Murmel, Kanin etc.**

☞ **Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.** ☜

Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.

Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueberziehen und jede Reparatur auch an bei mir nicht gekauften Schirmen auf eigener Werkstatt schnell und billig.

Extra-Preise für Winterkleiderstoffe.

Ich hatte Gelegenheit, große Posten Winterkleiderstoffe weit unter Preis einzukaufen und verkaufe solche zu nachstehenden billigen Preisen.

Schwere farbige halbwollene **Kleiderstoffe** 6 m 1 Kleid nur Mk. **3,50**

„ „ reinwollene u. halbwollene **Kleiderstoffe** 6 „ 1 „ „ „ **4,50**

„ „ reinwollene **Kleiderstoffe** 6 „ 1 „ „ „ **5,40**

Hübsche Blousenstreifen in **Wolle** nur **90 Pf. d. Mtr.**

Jeder überzeuge sich von der Billigkeit und Güte dieser Kleiderstoffe.

Wilhelm Sasse

Schwerte, Hüsingstr. 3.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

1 Mk.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin,** Berlin W. 35.

Weit über **100000 Abonnenten.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus, Schwerte** (Ruhr).

Condensierte Milch

Marke: „Milchmädchen"



Milchmädchen

Fabrikmarke

stets frisch empfiehlt

Drogerie

Carl Trog.



Milchmädchen

Fabrikmarke

Achtung! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin, betr. „Königsberger Geld-Lotterie", bei, nach welchem in den nächsten Tagen wieder 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. für den geringen Einsatz von nur 3 Mk. gewonnen werden können; eine Beteiligung bei dieser Lotterie durch obengenannte Firma kann umsomehr empfohlen werden, als dieselbe stets von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; erst in der letzten Königsberger Geldlotterie fiel der Hauptgewinn von 50,000 Mk. und im Mai d. J wieder 2 große Lose und 1 Prämie im Betrage von 1 Million Mark auf Lose, welche bei Schröder gekauft waren.

Handels-Nachrichten.

Essen, 2. Novbr. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inl. 16,25—16,75, do. fremder 17,00—18,00, Roggen, inl. 13,25 13,75, do. fremder 14,75—15,75, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 13,75—15,25, Buchweizen 14,00 15,00, Futtergerste 11,50—12,50, Mais 11,75—14,50, Weizenvorsch. 21,50—22,25, Roggenvorsch. 19,50 20,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,25 b. 9,75. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 2. Novbr. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,50, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 51,00 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 98 Mk. Kleie 4,80 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,50, Eier per 100 Stück 10,00 Mk. Weizen, neuer I. 16,40, do. II. 15,40 [illegible] 00,00. Roggen, neuer I. 16,40 II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 12,40.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Summer in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.